

ger der ganzen Welt.“ — Der König fand Wohlgefallen an dem heitern, biederen Manne, der in seinem leinenen Kittel klar und offen vor Ihm stand, und der gewiß froher und glücklicher war, als der erste Musikdirektor in der königlichen Kapelle. Dem inzwischen herbeigerufenen Kammerer Timm wurde der Befehl gegeben, dem Vogelmann im Nebenflügel des Schlosses Stube und Kammer einzuräumen, ihn anständig bewirthen und Alles, was er gern in Berlin sehen möchte, durch einen mitgegebenen königlichen Bedienten ihm zeigen zu lassen. Im Geheimen aber wurde Timm instruiert, auszuforschen, was sich Papageno wohl wünschen und womit ihm am Meisten gebient sein möchte. Er blieb mehrere Tage als Gast im Schlosse. Der König ließ ihn wiederholentlich zu sich kommen, erkundigte sich nach allen dortigen Verhältnissen und ergöhte sich an den verständigen, freimüthigen, gemüthlichen, gesunden Urtheilen des wackern, verständigen Mannes. Mit der von Timm bestellten Post reiste er zurück, und als er wieder zu Hause war, wurden 500 Thaler, die auf sein Haus noch hypothekarisch eingetragen standen, auf königlichen Befehl abgelöst und bezahlt, und so sein einziger, höchster und letzter Wunsch, den er noch auf Erden hatte, überraschend erfüllt. Wer den König als Menschen in dieser kindlichen Gemüthlichkeit so sich denkt, der hat von Ihm das wahre und rechte Bild aufgefaßt. So sahen, fanden und kannten Ihn am besten seine Kammerdiener, die am meisten um Ihn waren und ganz in der Nähe im Lebens=Neglige Ihn beobachteten, und die alle in der frohesten Anhänglichkeit das Leben für Ihn gelassen hätten.

Wie man Schmädhungen nicht erwidern soll.

Es sind nun schon vier Jahre, mein lieber Leser, welche wir mit einander in Freud' und Leid verlebt haben, und wir denken — zu unserer gegenseitigen Zufriedenheit. Gewiß hat Dir unser Kalender manch' angenehmes Stündchen bereitet, manche gute Lehre dargeboten, und manche schöne Empfindung in Dir erweckt, so daß Du ihn als Deinen alljährlichen treuen Freund freundlich willkommen heißest in deinem Hause. Wir

llen an
Kittel
er und
glichen
Limm
nflügel
nflän=
möchte,
gen zu
Zufor=
hm am
s Gast
y kom=
und er=
hlichen,
Mit
als er
r Haus
en Be=
nd leg=
erfüllt.
emüth=
rechte
am be=
en und
n, und
hn ge=
nd;
nshin
und;
donh
und
che wir
ir den=
at Dir
man=
ndung
treuen
Wir



Wie man Schmähungen nicht erwidern soll.

blie
thun
das
win
me
sch
Zu
pla
es
un
das
vie
auf
Di
we
vie
W
go
N
W
Un
Sa
zu
nie

ha
he
ein
ni
fl
be
un
N
D
ein
G
m
ih
un

blicken unsrer Seite aber ebenfalls mit nicht geringer Gemüths-
thung auf unser Büchlein wie auf ein liebes Kind, und sehen
dasselbe mit inniger Freude gedeihen und Gefallen finden, wie
wir hoffen, vor Gott und den Menschen. So haben wir denn,
mein lieber Leser, auch für dieses Jahr unsern alten Freund-
schaftsbund erneuert in der Hoffnung, auch noch in fernere
Zukunft manch' freundliches Stündchen mit einander zu ver-
plaudern und an einander nicht irre zu werden. Freilich giebt
es da manche Leute, die Dir mißtrauisch in's Ohr raunen,
unser Weg wäre nicht der rechte, und sie wollten Dir für
dasselbe Geld, und wenn's sein soll, für noch weniger, einen
viel bessern zeigen. Aber glaube nur, mein lieber Leser, nur
auf das Geld ist es da abgesehen und nicht auf den Weg,
und gewiß wirst Du es selbst leicht einsehen, daß jene Leute
Dich nur irre führen wollen und sie bitter böse auf uns sind,
weil wir was besseres liefern als sie. Du wirst uns daher
vielleicht zürnen, daß wir da nicht schon längst ein ernstes
Wörtchen zwischen gesprochen und Gleiches mit Gleichem ver-
golten haben. Aber, mein lieber Leser, das ist nicht unsere
Art; laß die Frösche immer schreien, der Wandrer geht seinen
Weg doch ruhig fort und denkt: „Die können's nicht besser.“
Und wenn Du, mein lieber Leser, einmal in einen gleichen
Fall kömmt, — denn in unserm Leben giebt's der Fälle nur
zu viele, — dann mach' es hübsch eben so, und schmähe
nicht wieder, wenn Du geschmäht wirst. —

Der alte gute Sokrates, von dem Du gewiß schon gehört
haben wirst, und von dem wir Dir vielleicht auch einmal gar
herrliche Charakterzüge erzählen werden, hat uns auch hier
ein treffliches Beispiel gegeben, welches die Leute nur leider
nicht genug beachten. Zu dem kam einst sein Schüler und
klagte, daß einer seiner Gegner ihn gar arg beschimpft und
verhöhnt habe; Sokrates solle ihm rathen, wie er sich rächen
und seinen Feind, wo möglich, noch ärger verhöhnen könne.
Aber der alte Weise erwiderte ihm ruhig und gelassen: „Denke
Dir, mein Sohn, du gingest über die Straße und es käme
ein Esel und schläge nach Dir aus, daß Dir der Koth ins
Gesicht spritzte; wenn Du Dich nun umkehren und ebenfalls
mit dem Hacken nach dem Esel ausschlagen wolltest, damit
ihn der Koth beschmutze, würden da die Leute nicht recht lachen,
und Du Dir Deine Sandalen unnütz befudeln?“ Der Jüng-

ling sann ein Weilchen nach, dann aber drückte er dem Meister die Hand und ging schweigend von dannen. —

Dies schöne Geschichtchen merke Dir, mein lieber Leser, und wende es fleißig an; es thut oft noth und wird Dir manchen Verdruß ersparen. — Sieh nur, wie närrisch hier auf unserm, von dem genialen Hofemann gezeichneten, Bildchen der Mann mit der Schellenkappe aussieht, welcher mit dem Esel um die Wette ausschlägt, anstatt ruhig heim zu gehen und zu denken: der kann's nicht anders.

Verzeichniß

der

Eisenbahnen in Europa.

In unserem Volks-Kalender ist schon vor 2 Jahren und darauf auch an vielen andern Orten ein Verzeichniß der Eisenbahnen mitgetheilt worden. Seitdem hat sich das Eisenbahn-Netz zu weit größerer Vollständigkeit entwickelt, und wenn wir damals mehr projektierte als fertige Eisenbahnen anzuzeigen hatten, so hat sich nunmehr das Verhältniß umgekehrt *).

A. Das Deutsche Eisenbahn-Netz.

I. Vollendete oder im Bau begriffene Bahnen.

1. Berlin-Votßdam, über Steglitz, Zehlendorf und Köhlhafenbrück; 3 1/2 Meilen, in 40—50 Minuten. Geöffnet 30. Okt. 1838. Personen-Frequenz wöchentlich, im Durchschnitt: 9600. Personen-Fahrpreise pr. Meile, in verschiedenen Wagenklassen: 2 3/4, 4 1/3, 5 3/4 Sgr.

2. Berlin-Anhalt. Von Berlin nach Köthen, über Trebbin, Luckenwalde, Süterbogl, Zahna, Wittenberg, Coswig, Roslau, Dessau; 20 Ml., in 4 1/2 — 5 St. Geöffnet 10 Sept. 1841. In Köthen Anschluß an die Magdeburg-Leipziger Bahn. Frequenz: 6100; pr. Ml.: 2 1/2, 4, 6 Sgr. Von Berlin nach Leipzig und von Berlin nach Magdeburg etwas niedrigere Preise. Berlin-Leipzig, 28 3/4 Ml., in 7—8 St.; 2 Thlr. 10 Sgr., 3 Thlr. 20 Sgr., 5 Thlr. 15 Sgr. Berlin bis Magdeburg, 26 1/2 Ml., in 6 bis 7 St.; 2 Thlr., 3 Thlr. 5 Sgr., 4 Thlr. 20 Sgr. Von Berlin nach Dresden, mit Hilfe der Leipzig-Dresdener Bahn, in 12 St.

3. Berlin-Stettin, über Bernau, Biesenthal, Neustadt-Eberswalde, Angermünde, Passow, Tantow; 18 Ml., in 4 1/2 St. Geöffnet 15. August 1843. Die Frequenz war vor Eröffnung der ganzen Strecke: 3200 Personen wöchentlich; pr. Ml.: 2 1/2, 4 1/4, 5 5/8 Sgr.

4. Stettin-Stargard. 5 Ml.; im Bau begriffen.

*) Eine gründliche Belehrung über deutsche Eisenbahnen, insbesondere deren Betrieb, findet man in dem Werke: Die Eisenbahnen Deutschlands, vom Freiherrn von Reben (Berlin, bei Mittler, 1843), das auch bei dieser Zusammenstellung benutzt worden.